



BELIEVER'S VOICE OF

VICTORY

DER
unschlagbare
GEIST des
GLAUBENS

VON GLORIA COPELAND

Ganz egal, wie schwierig die Situation auch sein mag, der du gerade gegenüberstehst, Gott kann sie verändern! >> Die Ärzte haben vielleicht gesagt, dass es keine Hoffnung mehr gibt. Vielleicht ist dein Bankkonto leer und die Gläubiger stehen vor deiner Tür. Oder es gibt Probleme in deiner Familie oder an deiner Arbeitsstelle. Dein Problem scheint so gross zu sein, dass du denkst, dass du es nie überwinden kannst. Aber erlaube es dem Teufel nicht, dich an der Nase herumzuführen. Er hat noch nie ein Problem erfunden, das nicht durch Glauben an Gott gelöst werden kann.



Es gibt nichts, was Gott einschüchtert. Für ihn ist es genauso einfach, Krebs zu heilen, wie Kopfwahl. Er kann dir ein neues Haus kaufen und genauso einfach deine Miete bezahlen.

Selbst in Tagen wie diesen, in denen die ganze Welt finanzielle Probleme hat, kann Gott dich im Sieg herausführen. Er kann in deinem Leben tun, was er für die Israeliten getan hat. In 2.Mose 10 lesen wir davon, dass in ganz Ägypten Finsternis herrschte. Es war so dunkel, dass die Ägypter einander drei Tage lang nicht sehen und nirgendwo hingehen konnten. Aber die Israeliten, die zu der Zeit in Ägypten wohnten „hatten Licht in ihren Wohnsitzen“. (Vers 23)

Denke einmal darüber nach! Wenn du es wagst, dem Wort Gottes zu glauben, kannst du inmitten einer dunklen Welt Licht haben. Du kannst im Schutz Gottes wohnen – und das in dieser gefährlichen Welt. Du kannst in einer kranken Welt gesund bleiben. Du kannst inmitten von Armut reich werden. Und du kannst frei sein – obwohl die ganze Welt in Gefangenschaft lebt.

Lass mich dir aber folgendes sagen: Du kannst all dies nicht tun, wenn du mit einer Haltung herumläufst, die von Niederlage spricht. Wenn du andauernd in diesem siegreichen Leben wandeln willst, musst du einen Geist des Glaubens entwickeln und ihn auch dann bewahren, wenn der Teufel Druck auf dich macht.

Menschen mit dem Geist des Glaubens, empfangen immer die Segnungen des Herrn. Sie mögen Zeiten der Versuchung und der Prüfung durchlaufen, aber sie kommen jedes Mal auf übernatürliche Weise wieder aus der Situation heraus.

Mir gefällt es, so leben zu können. Dir auch? Es gefällt mir immer wieder, den Teufel zu besiegen. Und preis den Herrn, jeder von uns kann das tun, wenn wir ständig im Geist des Glaubens leben.

Der Apostel Paulus lässt uns auf eine sehr starke Art und Weise wissen, wie wir diesen Geist des Glaubens kultivieren können. Lese sorgfältig, was er in 2. Korinther 4, 13 und 18 schreibt: 13 „Da wir aber denselben Geist des Glaubens haben - nach dem, was geschrieben steht: „Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet -, so glauben auch wir, darum reden wir auch. 18 da wir nicht das Sichtbare anschauen, sondern das Unsichtbare; denn das Sichtbare ist zeitlich, das Unsichtbare aber ewig.“

Öffne das Fenster

Die erste und grundlegende Tatsache, die durch diese Verse deutlich wird ist, dass der Geist des Glaubens *glaubt*.

Was glaubt er? Das Wort Gottes. Und der Geist des Glaubens glaubt dem Wort einfach, weil es von Gott kommt – ganz egal ob die natürlichen Umstände dem Wort zustimmen oder nicht.

Wenn du zum Beispiel deinen Geist des Glaubens auf dem Gebiet der Heilung am Leben erhalten willst, musst du damit beginnen, die Bibel zur Hand zu nehmen und herausfinden, was Gott über Heilung gesagt hat. Dann musst du dich entscheiden, dieses Wort als die Wahrheit anzunehmen. Verschliesse dein Herz nicht, indem du sagst: „Nun, das lehrt meine Gemeinde nicht“ oder „das hat mein Grossvater mir aber anders beigebracht.“ Sage einfach: „Das Wort sagt, dass mir Heilung gehört und so glaube ich es.“

Fülle dann dein Herz Tag um Tag mit dem Wort Gottes – so lange, bis der Glaube in dir wächst und dein Körper die Wahrheit des Wortes widerspiegelt.

„Nun, Gloria, ich habe dies einmal versucht und es hat nicht funktioniert. Ich denke einfach, dass ich nicht so viel Glauben habe wie du.“

Doch, das hast du schon! Die Bibel

Lebensübergabebet

Wenn du noch nicht

Jesus

als deinen Herrn und Retter angenommen hast, kannst du einfach das folgende Gebet im Glauben beten und so wird Jesus dein Herr werden.

Himmlicher Vater, ich komme zu Dir im Namen Jesus. Dein Wort sagt: „Jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden“. Und: „Wenn du mit deinem Mund Jesus als deinen Herrn bekennen und in deinem Herzen glauben wirst, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, wirst du errettet werden“. (Apostelgeschichte 2,21; Römer 10,9).

Du sagtest, dass ich dadurch errettet werde, dass ich durch Deinen Geist von neuem geboren werde, der in mir Wohnung nimmt, um mit mir zu leben (Johannes 3,5-6; 14-16; Römer 8,9-11) und dass Du mich mit Deinem Geist erfüllen würdest und mir die Fähigkeit geben würdest, in neuen Sprachen zu reden, wenn ich Dich darum bitten würde (Lukas 11,13; Apostelgeschichte 2,4).

Ich nehme Dich beim Wort. Ich bekenne, dass Jesus Herr ist und ich glaube in meinem Herzen, dass Du ihn von den Toten auferweckt hast. Danke, dass Du in meinem Herzen Wohnung nimmst, dass Du mir Deinen Geist gibst, wie Du es mir versprochen hast und dass Du der Herr meines Lebens bist. Amen.

sagt, dass: „Gott einem *jeden* das Mass des Glaubens zugeteilt hat.“ (Römer 12, 3). Wenn du Jesus zum Herrn deines Lebens gemacht hast, kannst du sicher sein, dass du diesen Glauben in dir hast. Diese Bibelstelle richtet sich nämlich an alle wiedergeborenen Christen.

Du handelst vielleicht nicht dementsprechend. Und vielleicht redest du auch nicht so, wie du solltest. Aber der Glaube ist in dir und um so mehr du das Wort Gottes hörst, desto mehr wird er sich in dir entwickeln und wachsen, denn „der Glaube [kommt] aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch das Wort Christi“. (Römer 10, 17)

Warum ist es so wichtig, dass du deinen Glauben entwickelst? Weil dich der Glaube mit den Segnungen Gottes in Verbindung bringt. Der Glaube ist die Kraft, durch die Gottes Segnungen Substanz in deinem Leben bekommen (Hebräer 11, 1). Und über alledem steht: Durch den Glauben sind wir Gott ein Wohlgefallen (Hebräer 11, 6).

Der Glaube ergreift die Segnungen Gottes, die sich in geistlichen Regionen befinden und sorgt dafür, dass diese Segnungen in unserer natürlichen Welt sichtbar und erfahrbar werden. Er bringt uns die geistlichen Segnungen. Er bringt dir das Auto, das du brauchst oder die Heilung für deinen Körper. Der Glaube sorgt dafür, dass die Dinge auf Erden in Bewegung kommen.

Römer 5, 2 lehrt uns, dass wir durch den Glauben Zugang zur Gnade Gottes erhalten haben. Wenn du also die Gnade brauchst, um von neuem geboren zu werden, musst du sie im Glauben empfangen. Und wenn du Gottes Gnade in deinen Finanzen oder in anderen Gebieten deines Lebens sehen willst, musst du sie dir im Glauben nehmen.

Ich stelle es mir so vor: Wenn du dem Wort Gottes Glauben schenkst, öffnest du Gott das Fenster deines Lebens. Dadurch kann er in dein Leben eingreifen und handeln.

Leider stören sich einige Leute daran. Sie können nicht verstehen, warum Gott eine *Gelegenheit* braucht. „Er ist doch Gott“, sagen sie, „er kann doch tun, was er will.“

Ja, das kann er. Und er hat sich entschieden, auf deinen Glauben hin zu handeln.

Weisst du, er ist nicht wie der Teufel. Er zwingt sich dir nicht auf. Er wartet darauf, dass du ihm dein Fenster öffnest, indem du sein Wort glaubst.

Wir glauben... darum reden wir auch

Das hat Abraham getan. Als Gott zu Abraham sagte, dass er und Sara ein Kind bekommen würden, nahm er Gott beim Wort. In Anbetracht seiner Umstände, war dies ein grosser Glaubensschritt. Abraham war ja schon 100 Jahre alt und Sara war 90 und unfruchtbar.

Die meisten Menschen hätten sich durch diese Probleme überwältigen lassen. Aber Abraham nicht. Er „aber glaubte Gott, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet“. (Römer 4, 3). Obwohl es im Natürlichen unmöglich war, dass Gottes Verheissung eintritt, glaubte Abraham Gott dennoch.

Das ist es, was der Geist des Glaubens tut. Er hält inmitten der allerschlimmsten Umstände stand und glaubt Gott dennoch! Und dann beginnt er zu sprechen.

Er sagt keine veralteten Dinge. Er spricht das Wort Gottes aus. Wenn der Krebs unser Leben bedroht, sagt der Geist des Glaubens nicht: „Ich werde an Krebs sterben.“ Der Glaube sagt: „Ich wurde durch die Wunden Jesu geheilt. Deshalb werde ich leben und nicht sterben und die mächtigen Taten des Herrn verkünden.“

„Nun, ich fühle mich einfach nicht so wohl, wenn es darum

geht, das Wort zu bekennen. Ich glaube dem Herrn gerne in der Stille.“

Es kann sein, dass dir dies besser gefällt, aber dann tust du nicht, was das Wort sagt. Die Bibel sagt: „Wir glauben und darum reden wir auch“ (2.Korinther 4, 13). Wenn du deine Umstände verändern willst, musst du an zwei „Orten“ Glauben haben – in deinem Herzen und in deinem Mund.

Darum hat Gott Abram den Namen *Abraham* gegeben, was soviel heisst wie „Vater vieler Nationen.“ Jedes Mal, wenn Abraham sich nach der Namensänderung selber vorstellte, sagte er: „Hallo, ich bin der Vater vieler Nationen.“ Die Menschen mussten das ziemlich lächerlich gefunden haben, denn zu dem Zeitpunkt war er immer noch ein alter, kinderloser Mann, der mit einer alten, unfruchtbaren Frau verheiratet war. Ich bin mir sicher, dass sie dachten, dass Abraham ein wenig verrückt war. Aber das war er nicht. Er folgte einfach dem Beispiel Gottes, der „die Toten lebendig macht und das Nichtseiende ruft, wie wenn es da wäre“ (Römer 4, 17). Dadurch, dass Abraham im Glauben redete, tat er genau das, was Gott tat, als er die Erde schuf.

Lese 1. Mose 1 und du wirst wissen, was ich meine. Die Bibel sagt in 1.Mose 1, 2: „Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe.“ Dennoch schaute Gott nicht auf

Die Kraft der Partnerschaft

Partnerschaft ist Gottes Weg für uns alle, mehr miteinander zu tun, als jeder allein für sich tun könnte. Wenn wir unsere geistlichen und körperlichen Mittel mit Gottes Kraft verbinden, um Leben zu verändern, dann gibt es nichts, was wir nicht tun könnten und kein Leben, welches nicht verändert werden könnte.

Wenn du kein Partner von uns bist, bete dafür, in eine *Partnerschafts-Verbindung* mit Kenneth Copeland Ministries einzugehen. Wenn du mehr über diese Partnerschaft erfahren möchtest, dann senden wir dir ein kostenloses Informations-Paket, welches die DVD „Werde verbunden“ und das Buch „Partnerschaft: Teile die Vision, teile die Gnade“ beinhaltet.

Um dein Informations-Paket zu erhalten, schreibe uns bitte:
Kenneth Copeland Ministries
c/o Gemeinde der offenen Tür e.V.
Postfach 71 09 D-79523 Lörrach

Oder sende uns ein Email: bvov@offenetuer.com

Es ist Zeit eine Verbindung einzugehen!

die Finsternis und sagte: „Ach du meine Güte, die Erde ist aber ein dunkler Ort!“ Hätte er dies getan, wäre die Erde ein dunkler Ort *geblieben*.

Gott aber veränderte die sichtbaren Dinge, indem er das Nichtseiende rief, wie wenn es da wäre. Er schaute auf die Dunkelheit und sagte: „Es werde Licht!“ Und es wurde Licht. Gott sprach im Glauben aus, was Realität werden sollte.

Das ganze erste Kapitel von 1. Mose hindurch sehen wir, dass Gott alles schuf, indem er sein Wort sprach. Immer und immer wieder steht da: „Und Gott sagte... und er sah, dass es gut war.“

Und so agieren auch wir, wenn wir im Geist des Glaubens leben. Wir sprechen das Wort Gottes aus... wir sehen das Ergebnis... und es ist gut!

Eines musst du aber verstehen: Ich spreche hier nicht davon, dass du das Wort ein oder zwei Mal aussprechen sollst. Ich spreche darüber, andauernd Worte des Glaubens zu sprechen. Wenn du auf deine Knie fällst und betest: „Ich glaube, dass ich durch Jesus das Geld bekomme, das ich brauche“ und du dann mit deinen Freunden essen gehst und sagst: „Ich werde bald kein Geld mehr haben. Ich finde keinen Job. Ich werde mein Haus oder meine Wohnung verlieren. Ich weiss nicht, was ich machen werde“, dann wirst du nirgendwo hinkommen.

Das, was du *andauernd* sagst, wird in deinem Leben eintreffen. Wenn du also im Glauben für Geld einsteht, dann mache es zu deiner Gewohnheit, zu sagen: „Gemäss 5. Mose 28 ist Mangel ein Fluch des Gesetzes. Und Galater 3, 13 sagt, dass Jesus mich von diesem Fluch befreit hat. Deshalb bin ich vom Fluch des Mangels befreit! Mein Mangel wird ausgefüllt gemäss dem Reichtum der Herrlichkeit Gottes, in Christus Jesus!“

Jedes Mal, wenn du dich dann an deine offenen Rechnungen erinnerst, rufe aus, dass sie in Jesu Namen bezahlt wurden. Spreche über dir aus, dass du gedeihst. Sage, dass du schuldenfrei bist. Sei wie Abraham, der durch den Geist des Glaubens das Nichtseiende ruft, wie wenn es da wäre.

Schaue ständig auf das Wort

Vielleicht denkst du in diesem Moment: „Ich will dies echt tun. Ich will im Glauben leben und reden. Das Problem ist nur, dass ich jedes Mal entmutigt werde, wenn ich sehe, in welcher schlechten Lage ich mich befinde.“

Dann höre auf, auf deine Situation zu schauen! Richte dein Augenmerk viel lieber auf die Verheissungen Gottes. Sorge dafür, dass du das Wort ständig vor Augen und in deinen Ohren hast – bis du es mit den Augen deines Geistes Wirklichkeit werden *siehst*.

Das ist es, was der Geist des Glaubens tut. Er schaut „nicht das Sichtbare an, sondern das Unsichtbare; denn das Sichtbare ist zeitlich, das Unsichtbare aber ewig“ (2.Korinther 4, 18).

Natürlich sage ich nicht, dass du deine Probleme verleugnen oder vor ihnen die Augen verschliessen sollst, als wenn sie nicht real wären. Sie sind da. Aber gemäss dem Wort sind sie *zeitlich*. Das bedeutet, dass sie „der Veränderung unterworfen sind“. Und du kannst dir sicher sein: Wenn du deine Augen ständig auf das Wort richtest, *werden* sie sich auch verändern!

Und auch hier können wir uns wieder Abrahams Leben

anschauen. Es beweist, dass dies wahr ist. In Römer 4, 18-21 steht über Abraham geschrieben:

Der gegen Hoffnung auf Hoffnung hin geglaubt hat, damit er ein Vater vieler Nationen werde, nach dem, was gesagt ist: „So soll deine Nachkommenschaft sein.“ Und nicht schwach im Glauben, sah er seinen eigenen, schon erstorbenen Leib an, da er fast hundert Jahre alt war, und das Absterben des Mutterleibes der Sara und zweifelte nicht durch Unglauben an der Verheissung Gottes, sondern wurde gestärkt im Glauben, weil er Gott die Ehre gab. Und er war der vollen Gewissheit, dass er, was er verheissen habe, auch zu tun vermöge.

Abraham liess sich durch seinen Körper nicht entmutigen. Er richtete sein Augenmerk nicht darauf, dass er bereits 100 Jahre alt war. Er schaute nicht auf seinen alten, von Falten gezeichneten Körper und sagte: „Komm schon alter Mann, du kannst es.“ Nein, er wusste, dass er kein Kind zeugen konnte. Das wusste er schon lange.

Er schaute nicht auf seine eigenen Fähigkeiten. Er schaute auf Gott. Er schaute auf die Kraft und die Verheissung Gottes, bis er völlig davon überzeugt war, dass Gott die Verheissungen Wirklichkeit werden lassen konnte und *würde*.

Das nenne ich einen Sieg!

Wenn du den Geist des Glaubens entwickeln willst, musst du dasselbe tun. Du darfst dich nicht darauf konzentrieren, was in deiner Situation im Natürlichen unmöglich ist. Gott tut es auch nicht. Ken und ich haben dies selbst erlebt!

Als Ken vor über 40 Jahren in Tulsa, Oklahoma betete, begann Gott zu ihm zu sprechen. Er sagte, dass Kenneth in verschiedenen Ländern predigen würde. Er sagte schon vor 40 Jahren, dass Kenneth einen weltweiten Dienst haben würde.

Und da war deutlich, dass Gott unser Konto nicht in Betracht zog. Wir hatten kaum genug Geld, um in der Stadt rumfahren zu können – und ganz sicher keines, um zu den Nationen zu gehen! Aber Gott erwartete nicht von *uns*, dass *wir* diese Berufung möglich machen würden. Er ist es, der diese Berufung möglich machen wollte – durch unseren Glauben. Er wollte die Kraft, die Ressourcen und die Fähigkeiten zur Verfügung stellen – einfach alles! Alles, was er von uns erwartete war, ihm zu glauben.

Das ist alles, was er von dir erwartet: *Glaube einfach*.

Ist das nicht einfach?

Wenn du nur glaubst, wenn du deine Zeit dafür hernimmst, auf Gottes Wort zu schauen, anstatt auf deine natürlichen Begrenzungen, wird es dir wie Abraham gehen.

Wie erging es Abraham? Sehr gut, würde ich sagen.

Er und Sara bekamen nicht nur das Kind, von dem Gott sprach, sie lebten auch noch lange genug, um es zu erziehen. Als Sara dann starb (sie war 127), heiratete Abraham noch einmal (zu dem Zeitpunkt war er 137) und bekam 6 weitere Kinder. Er wurde genau das, was Gott über ihm ausgesprochen hatte – der Vater vieler Nationen.

Das nenne ich einen Sieg!

Das nenne ich den *Geist des Glaubens!* VICTORY

Bücher von **Kenneth & Gloria Copeland in deutscher Sprache** sind beim SHALOM-VERLAG in Runding/Deutschland erhältlich.

Besuche die Homepage: www.shalom-verlag.de für genauere Informationen oder ruf an: +49/9971-5408; Fax 09971-843960;

Email info@shalom-verlag.de; Anschrift: Shalom-Verlag, Kolbstrasse 14, D-93486 Runding/Deutschland

Weitere Informationen in deutsch über KENNETH COPELAND MINISTRIES:

Gemeinde der offenen Tür e.V., Telefon +49/7621/422 28 61; Email: bvov@offenetuer.com

Blut

ist dicker als Wasser

BY KENNETH COPELAND

Als ich ein Kind war, wünschte ich mir immer einen Blutsbruder. Ich wünschte es mir so sehr. Ich wusste nicht, was ich tun sollte. Ich hatte nie Geschwister und so versuchte ich, meine Freunde dazu zu bringen, meine Blutsbrüder zu werden. Ich dachte immer: „Indianer müssen Blutsbrüder haben...!“

Ich konnte allerdings nie einen weissen Jungen finden, der sein eigenes Blut fließen sehen wollte. In den Filmen sah es toll aus, aber wenn es dann darum ging, den „Schnitt“ zu machen, wollte niemand mitmachen.

In unserer „zivilisierten“ Gesellschaft sind die Menschen nicht mehr so mit Bündeln – und ganz besonders nicht mit einem Blutsbund – vertraut, wie es unsere Vorfahren waren.

Im Altertum wurden in allen Stämmen und Völkern Blutsbünde geschlossen. Durch so einen Bund gab man sich dem Bundespartner völlig hin – und das für ein ganzes Leben lang – ohne dem anderen dabei etwas vorzuenthalten. Totale Loyalität wurde erwartet. Und wenn ein Blutsbund einmal zwischen zwei Menschen oder Familien geschlossen war, galt dieser Bund für mindestens acht Generationen.

Im Laufe der Zeit schlossen aber immer weniger Menschen so einen Bund, da sich unsere Kulturen „weiter entwickelten“. Die Folge ist, dass heute nur wenige Christen wissen, dass sie einen Blutsbund mit Gott haben. Sie haben kein tiefes Verständnis für Gottes ewige Verheissungen, die durch Jesu Blut geschrieben wurden.

Durch diesen Blutsbund hat uns Gott alles geschenkt, was wir brauchen, um Autorität über unser Fleisch zu nehmen und das Bild Jesu in uns Gestalt gewinnen zu lassen. Gottes Bund hat uns die Kraft gegeben, jede Aufgabe erfolgreich zu erfüllen – und auch jeden Traum, den er in unsere Herzen gelegt hat. Lasst uns also einmal genauer untersuchen, welche und wie viele Verheissungen Gott uns durch den Blutsbund gegeben

hat, der durch Jesu Blut geschlossen wurde.

Die Juden im AT schlossen auch Blutsbünde. Das hebräische Wort für Blutsbund bedeutet „einen Schnitt machen, bis Blut fliesst“.

Diese Bünde liegen Bibelstellen wie Sprüche 18, 24 zugrunde, wo steht: „Manche Gefährten schlagen sich, aber mancher Freund ist anhänglicher als ein Bruder.“ Sie sind auch der Grund, warum man sagt: „Blut ist dicker als Wasser.“

Das Motiv, warum man einen Blutsbund schloss waren die Unterschiede, die zwischen Menschen bestanden. Blutsbünde basierten auf den Stärken und Schwächen der beiden Bundespartner.

Hier ein Beispiel: Zwei Stämme schliessen einen Blutsbund. Der eine Stamm erzeugt viele landwirtschaftliche Produkte, der andere ist ein Kriegerstamm. So ein Bund machte Sinn – speziell dann, wenn die Bauern des einen Stammes ständig ausgeraubt wurden und die Krieger ständig Hunger litten.

Bevor man so einen Bund allerdings schloss, kam es meist zu langen Verhandlungen zwischen den beiden Partnern, denn ein Bund, der acht Generationen lang halten muss, war eine ernste Sache.

Um die Bedeutung eines Blutsbundes und unseren Blutsbund mit Gott besser verstehen zu können, schauen wir uns jetzt die sieben Schritte eines hebräischen Blutsbundes an.

Schritt 1: Jede Familie suchte sich einen Repräsentanten des Bundes.

Die Person, die die Familie vertrat, war immer das Beste,



was die Familie zu bieten hatte. Diese Person war die schlaueste, stärkste und leichtfüßigste Person der Familie.

Auch die Tiere, die bei der Bundes-Zeremonie benutzt wurden, waren immer die besten, die der Familie zur Verfügung standen. Sie wurden mit besonderer Sorgfalt ausgesucht und auf die Zeremonie vorbereitet. Das lernten die

Juden sehr früh – denn Gott trug ihnen auf, nur das Beste zu opfern, wenn sie ihm Opfer darbringen würden. Er wollte kein einäugiges, krankes Tier auf seinem Altar.

Daher kommt auch der Ausdruck „das gemästete Kalb“. Wenn wir diesen Ausdruck benutzen, sagen wir, dass das, was wir essen, das Beste ist, was es zu essen gibt. Das beste Kalb wurde daher für Bundeszeremonien und Opfer aufgehoben.

Dann wurde ein Ort gewählt, an dem der Bund geschlossen werden sollte und die Familien trafen sich dort. Der Familienrat bekam einen Platz, von dem aus er alles genau sehen und jedes Wort genau hören konnte.

Schritt 2: Der Schnitt wurde gemacht.

In der hebräischen Bundeszeremonie wurden die Opfertiere auf eine Art und Weise aufgeschlitzt, wie sonst bei keiner anderen Zeremonie und bei keinem anderen Opferritual.

Die Tiere wurden von der Schädelbasis an, am Rückgrad entlang, der Länge nach aufgeschlitzt. Dann wurden die Tiere in zwei Stücke geteilt. Die Hälften wurden dann Seite an Seite gelegt und so aufgebahrt, dass das Blut nach unten wegfloss.

Meist wurden für diese Zeremonie ein Kalb und ein Lamm verwendet. Das Kalb stand für den finanziellen Besitz, das Eigentum der Bundespartner. Das Lamm stand für totale Hilflosigkeit. Das Lamm war so jung, dass es noch nicht einmal Zähne hatte. Es konnte sich nicht selbst verteidigen.

Man opferte diese Tiere auf diese Art und Weise um damit zu sagen: „Wir geben unser Blut in diesen Bund ohne jeden Vorbehalt. Es verbirgt sich dahinter auch keinerlei Arglist – wir werden uns zu hundert Prozent loyal verhalten, aus freien Stücken.“

Nachdem die Tiere aufgeschlitzt und das Blut vergossen wurde, konnte die Bundeszeremonie beginnen.

Schritt 3: Die Repräsentanten tauschten ihre Mäntel.

Jeder Repräsentant lief zwei Mal durch das Blut der Tiere. Man lief in der Form einer liegenden acht. Nachdem sie zum ersten Mal durch das Blut gelaufen waren, tauschten sie dann ihre Mäntel. Dabei verkündeten sie, wer sie waren, was sie hatten und was sie für die andere Person bedeuten würden. Dies ähnelte den Bräuchen unseres Militärs.

In unserer Zeit können wir direkt sehen, welchen Rang ein Soldat hat – wir müssen uns nur seine Uniform ansehen. Die Uniformen der Soldaten repräsentieren ihre Autorität, ihre Aufgabe innerhalb der Armee, ihre Zugehörigkeit und so weiter. Wenn ein Soldat des untersten Ranges einen Raum voller Soldaten betritt, passiert nichts. Wenn allerdings ein General den Raum betritt, springt jeder auf, um zu salutieren.

Stelle dir nun einmal vor, dass ein Soldat des untersten Ranges sich die Uniform eines Generals anzieht und damit den Raum betritt. Was wird passieren? Die anderen Soldaten werden genauso reagieren wie bei dem echten General. Warum? Weil die Uniform das Entscheidende ist.

Dasselbe galt bei der Bundeszeremonie. Ein Bauer kam zu so einer Zeremonie und trug den Mantel, der seine Familie und seine Autorität repräsentierte. Ein Kriegsmann kam mit seinem Mantel. Und dann tauschten sie ihre Mäntel untereinander aus

– und dadurch auch ihre Identität.

Wenn wir das verstehen, begreifen wir viel besser, warum uns der Apostel Paulus dazu ermahnt, „die ganze Waffenrüstung Gottes anzuziehen“ (Epheser 6, 11). Es spielt keine Rolle, wer die Waffenrüstung trägt – es ist die Waffenrüstung selbst, die zählt.

Schritt 4: Die Repräsentanten tauschten ihre Waffen.

Nachdem die Repräsentanten dann ein zweites Mal durch das Blut gelaufen waren, stoppten sie wieder und tauschten ihre Waffen untereinander aus.

Zu Zeiten des AT trugen die Männer, die in den Krieg zogen, einen Gürtel. Sie trugen einen Gürtel, weil sie lange Gewänder trugen. So mussten sie die Rückseite ihres Gewandes nehmen und es zwischen ihren Beinen hindurch ziehen und auf der Vorderseite an ihrem Gürtel befestigen, um gut kämpfen, rennen und laufen zu können. Und an ihrem Gürtel waren dann auch ihre Waffen befestigt.

Die Repräsentanten der Bundespartner standen dann zwischen den Tieren im Blut und zogen ihre Gürtel aus. Dadurch wurden sie verwundbar. Ihre Gewänder konnten nicht mehr am Gürtel befestigt werden und so waren sie nicht mehr in der Lage, zu kämpfen. Dann tauschten sie ihre Gürtel und Waffen aus.

Wenn ein Bauer so einen Bund schloss, aber keine Waffen hatte, brachte er zumindest sein Messer oder eine gute Axt mit. Ein Krieger, der einen Bund schloss, hatte wahrscheinlich Waffen dabei, die ganz furchterregend aussahen.

Ganz egal, was sie dabei hatten, sie tauschten ihre Waffen und sagten: „Ich gebe dir meine Autorität und Kriegsmacht. Ein Feind der gegen dich auszieht, ist auch mein Feind. Jeder, der dich verflucht, wird auch von mir verflucht. Jeder, der dich bedroht, muss erst einmal an mir vorbei. Genauso wie dieses Tier geblutet hat und gestorben ist, werde ich für deine Familie bluten und sterben. Ich werde dasselbe für deine Familie tun, was ich für meine tun würde.“

Schritt 5: Die Repräsentanten schnitten sich in die Hand

Nachdem die meisten Bundesversprechen und Segnungen ausgetauscht waren, schnitten sich die zwei Repräsentanten in die Hand. Sie taten es so, dass ihr Blut für alle Stammesältesten sichtbar war. Dann gaben sie einander die Hand, vermischten ihr Blut und hoben ihre Hände auf zum Herrn. In diesem Moment wurde dann das kostbarste Versprechen gegeben.

Sie hoben ihre Hände, um den allmächtigen Schöpfer des Himmels und der Erde zum Wächter über ihre Versprechen zu machen. Beide Partner schworen vor Gott, dass sie die Versprechen, die sie dem anderen gegeben hatten, halten würden.

Und indem sie ihre Hände zusammenführten und ihr Blut vermischten, wurden sie zu einer Familie.

Das Siegel dieses Bundes war die Narbe an den Händen der Repräsentanten. Wenn man damals jemanden mit einer Bundesnarbe sah, wusste man nicht, mit wem diese Person einen Blutsbund geschlossen hatte und so dachte man zweimal nach, bevor man mit diesem Menschen einen Streit begann. Die Narbe machte eines deutlich: Irgendwo da draussen gibt es noch einen Blutsbruder.

Erinnerst du dich an das, was Jesus in Matthäus 18, 19-20 sagte? „Wiederum sage ich euch: Wenn zwei von euch auf der Erde übereinkommen werden, irgendeine Sache zu erbitten, so wird sie ihnen werden von meinem Vater, der in den Himmeln ist. Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte.“

Die Gemeinde hat nie echt begriffen, was dies bedeutet. Es geht hier um unseren Bund mit Gott. Als Jesus dies sagte,

einen kleinen Teil davon gespürt.

Von Gottes Perspektive aus kann man heseid am besten so beschreiben: „Denn so hat Gott die Welt geliebt (heseid), dass er seinen eingeborenen Sohn gab.“ (Johannes 3, 16)

Lang bevor Gott den Menschen schuf, sorgte Gott für ein Bundeslamm, ein Lamm ohne Fehler und Makel. Dadurch würde der Mensch nicht alles verlieren, wenn er in Sünde fallen würde – und Gott würde die Familie nicht verlieren, nach der er sich so gesehnt hatte.

Nachdem Adam Hochverrat begangen und seine Knie vor dem Teufel gebeugt hatte, verlor er die Gegenwart und Offenbarung Gottes. Als dies geschah, war das Erste, was Gott tat, das Folgende: Er tötete ein Tier, um Adam Kleider zu geben. Er war vorher mit dem Licht der Herrlichkeit Gottes bekleidet, aber als er sündigte, erlosch das Licht der Herrlichkeit.

Später fand Gott dann einen Mann, mit dem er einen Bund schliessen konnte. Dieser Mann war Abram, der seinen Kindern diesen Bund lehrte (1. Mose 18).

Aber warum verlangte Gott, dass das Blut von Tieren fließen musste?

Weil er selber kein Blut hatte, das er vergiessen konnte. Als Abram sündigte, sagte Gott: „Ich werde lieber das Blut eines Tieres nehmen, als seines. Ich werde ihn so behandeln, als hätte er nicht gesündigt. Weil er mir glaubt rechne ich es ihm zur Gerechtigkeit.“ (Galater 3, Römer 4)

Abraham glaubte den Verheissungen Gottes, den Verheissungen die ihm und seinen Nachkommen galten.

Galater 3, 13-14 sagt: „Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch für uns geworden ist, damit der Segen Abrahams in Christus Jesus zu den Nationen komme.“

Paulus sagt dann in den Folgeversen, dass Jesus dieselben Verheissungen empfangen hat, die Gott Abraham gab. Er gab sie Jesus bereits, da war er noch nicht geboren. Gott schloss einen Blutsbund mit einem Menschen und regelte alles so, dass dieser Bund, dass diese Worte, einen Körper aus Fleisch und Blut schaffen würden – Jesus – durch den er den Bundesschwur leisten konnte.

In Johannes 1, 14 steht: „Und das Wort wurde Fleisch und

wohnte unter uns.“

Du und ich sind Abrahams Nachkommen. Wir sind Erben gemäss der Verheissung Gottes (Galater 3, 19). Der Bund wurde nicht länger durch das Blut von Kühen und Schafen geschlossen, sondern durch das Blut des allmächtigen Gottes selbst.

Uns gehört ein Bund, der zwischen einem auferstandenen, unsterblichen Menschen, Jesus und einem heiligen und unfehlbaren Gott geschlossen wurde.

Wer von beiden würde diesen Bund je brechen?

Keiner von beiden!

Und auch wir können diesen Bund nicht brechen. Wir haben keine Gemeinschaft mit Gott, wenn wir sündigen. Aber alles, was wir dann tun müssen ist lediglich, unsere Sünden zu bekennen und dann können wir wieder Gemeinschaft haben (1. Johannes 1, 9).

Wir wurden auf einen Bund zwischen Gott, unserem himmlischen Vater und Jesus, unseren Blutsbruder, aufgefropft. Erkenntnis über und Vertrauen in diesen Bund vertreiben alle Ängste vor Mangel und Unzulänglichkeit, die Menschen durch Fressereien und übertriebenes Geldausgeben stillen wollen. Der Bund wird die Angst vor Ablehnung vertreiben, die so viele dazu gebracht haben, Trost in falschen Beziehungen und in dem zu suchen, womit sie ihren Körper füllen und wie sie ihn behandeln – anstatt mit dem, womit sie ihren Geist füllen können. Gottes Bundesliebe vertreibt das Vertrauen des Menschen in die Systeme der Welt, die Sicherheit und Erfolg versprechen. Durch die Liebe Gottes wird unser Leben auf dem unerschütterlichen Grund der Wege Gottes gebaut.

Alles, was wir jetzt tun müssen ist, ein Bewusstsein über das Blut Jesu und den Blutsbund mit Gott zu entwickeln. Wenn der Teufel gegen dich aufsteht, wenn Krankheit und Schwachheiten, Angst, Sorgen, Gefahren oder Armut auf dich zu kommen – dann erinnere dich an den Blutsbund!

Denke an das Blut. Denke an die Verheissungen. Denke an das Wort.

Du hast einen Blutsbruder – gib ihm deine Probleme. Und dann wirst du schnell feststellen, wie dick sein Blut wirklich ist!

VICTORY



Magazin Deutsche Ausgabe

Bitte gib diesen Gutschein einem Freund,
wenn dieser eine eigene Kopie des Magazines
beziehen möchte.

Senden an:
KENNETH COPELAND MINISTRIES
c/o Gemeinde der offenen Tür
Postfach 71 09
D-79523 Lörrach
Germany